

Die Stadt aus der Herrgottsperspektive

Ein Modell des Altstadtgevierts aus Styrodur hat der deutsche Künstler Felix Brörken angefertigt. Das Modell, das in Bronze gegossen wird, hat er gestern im Tourismusbüro an der Vordergasse gezeigt.

Wolfgang Schreiber

SCHAFFHAUSEN. «Wir freuen uns extrem auf das Stadtmodell», sagte Matthias Külling, stellvertretender Direktor von Schaffhausen Tourismus, als er die Leute begrüßte, die einen ersten Augenschein nehmen konnten. Die Freude war bei allen Anwesenden sichtlich gross. Sowohl bei Peter Jezler, Leiter der Projektgruppe «Schaffhausen Heritage» des Museumsvereins, der sich darüber freute, dass die Einheimischen und die Touristen die Altstadt mit dem Modell vor Augen bald einmal aus der «Herrgottsperspektive» sehen können. Beeindruckt vom Modell zeigte sich auch Andreas Schiendorfer, Präsident des Museumsvereins. Freude herrschte bei Denise und Martin Häcki. Sie haben die Anschubfinanzierung des Projektfonds «Schaffhausen Heritage» geleistet.

Das Projekt «Schaffhausen Heritage», zum 100-Jahr-Jubiläum des Museumsvereins im Jahr 2026 in Angriff genommen, umfasst in Etappen die Erstellung von bronzenen Outdoor-Stadt- und -Gebäudemodellen im Kanton Schaffhausen sowie ein übergreifendes, mehrsprachiges Infosystem zu den Modellen, Stadtbildern und Gebäuden. Vorhandene und neu zu schaffende Gebäudetafeln sollen mit einem QR-Code ausgestattet werden, der auf das Infosystem verlinkt.

Gestern ist der Künstler Felix Brörken mit dem Modell in Styrodur nach Schaffhausen gekommen. Das Modell zeigt das

aktuelle Schaffhausen vom Salzstadel bis zum Kraftwerk, von der Rhybadi bis zum Schwabentor und vom Obertor bis und mit Munot und Kantonsschule. Das Styrodur-Modell bleibt nicht in der Stadt. Brörken hat es nach der Begutachtung durch die Projektverantwortlichen wieder in sein Atelier mitgenommen. Es wird in zweifacher Ausführung in Bronze gegossen. Brörken, der in Welper in Nordrhein-Westfalen nahe bei Dortmund lebt

und arbeitet, baut mit seinem Vater sogenannte Blinden-Stadtmodelle, die in vielen deutschen Städten, aber auch in der Schweiz, Frankreich und den Niederlanden Anziehungspunkte für Bewohner und Besucher der Orte bilden. Andreas Schiendorfer sagte, dass mit Leuten der Stadtverwaltung ein Rundgang stattgefunden hat, um geeignete Standorte für die beiden Stadtmodelle zu finden. Die Stadt entscheidet über die Standorte.



Felix Brörken (Mitte) erklärt Denise und Martin Häcki und Andreas Schiendorfer (r.) das Stadtmodell.